

# Gedenkanlässe des vergangenen Jahres, 12. Januar 2014, 19 Uhr

J.W.- Bammert, Gottenheim

Eine Besinnung auf Ereignisse oder Persönlichkeiten, die im abgelaufenen Jahr ein Jubiläum hatten, eine runde Zahl von Jahren seit einer Geburt, einer Tat, einem Tod...

Wir beschränken uns auf mindestens 100-jähriges. Die Auswahl ist unvermeidlich subjektiv. Bevorzugt werden Themen oder Aspekte, die anderswo eher weniger beachtet werden. Es werden Themen unterschieden, zu denen mehr Informationen geliefert werden, von solchen, die nur kurz erwähnt werden, sei es weil allbekannt oder weil doch nicht so bedeutend. Das Programm ist gegliedert in 5 Ereignisse, 5 Personen und eine Serie von Kurzerwähnungen. Als Abkürzungen werden verwendet: \*Geburt, †Tod.

Da wir am Schluss immer Raum für eine Diskussion und Beiträge des Publikums geben, wird auch hier zum Abschluss kurz über diese Diskussion berichtet.

## 1. Ereignisse:

### 1.1 Burgunderreich bei Worms (413-436)

**Gundahar** († 436) war rex der Burgunden im frühen 5. Jahrhundert. Die Burgunden hatten gemeinsam mit anderen Stämmen 406 bei Moguntiacum (Mainz) den Rhein überschritten, und waren in Gallien eingefallen. Ihr Anführer Gundahar war 411 an der Erhebung des Gallorömers Jovinus zum Gegenkaiser beteiligt. In diesem Zusammenhang gründeten die Burgunden 413 ein eigenes Reich am Mittelrhein bei Worms. Jovinus aber wurde im gleichen Jahr von Truppen des Kaisers Honorius besiegt und in Narbonne hingerichtet. Als jedoch die Burgunden unter Gundahar Raubzüge in römisches Gebiet unternahmen, wurde ihr Reich auf Veranlassung des römischen Heermeister Aëtius 436 von den Hunnen vernichtet. Der gesamte burgundische Adel soll dabei umgekommen sein. Die Reste des Volkes wurden in Sabaudia (Savoyen) angesiedelt. Diese Ereignisse sind der historische Kern des Nibelungenliedes



Bild 1.1 Nibelungenlied Handschrift C, Seite 1

### 1.2 Geschichte des Johanniterordens (Gründung 1113)

Der Orden der Johanniter ist der älteste geistliche Ritterorden. Nach gewissen Quellen soll schon um die Mitte des 12. Jh. (also vor dem 1. Kreuzzug) in Jerusalem ein Hospital für kranke Pilger bestanden haben. 1113 erhielt es von Papst Paschalis II. eine Bestätigung. Dies gilt später als die eigentliche Gründung. Dabei wurden bereits sieben Filialhospitäler in Italien und Südfrankreich erwähnt.

Als Orden organisiert wurde diese Gemeinschaft aber erst 1120 durch den ersten Großmeister Raimund von Le Puy. Im gleichen Jahr wurde auch der Templerorden gegründet. Beide Orden dienten infolge des 1. Kreuzzuges zur Wahrung der westlichen Interessen in Jerusalem. Die Aufgabe der Johanniter war vor allem die Betreuung der Pilgerscharen, ihre Beherbergung und auch Versorgung im Krankheitsfall. Nach dem Hospital in der Nähe des Heiligen Grabes heißt der Orden in Frankreich "Hospitaliers". Der Name "Johanniter" rührt von ihrem Schutzpatron. Die Templer sollten zunächst den Reiseweg vom Pilgerhafen Jaffa nach Jerusalem sichern. Sie waren daher der militärischere Orden. Sie trugen den weißen Mantel mit rotem Kreuz. Im Unterschied dazu trugen die Johanniter einen schwarzen Mantel mit weißem Kreuz.

1206 wurde eine hierarchische Ordensgliederung in Zungen, Priorate, Balleien und Kommenden geschaffen, die bis zum Ende des 18. Jahrhunderts erhalten blieb.

Nach dem Fall von Akkon 1291 flohen die Johanniter nach Zypern, wo ein christlicher Staat unter den Lusignan noch weiter bestand. Im Jahre 1309 wurde ihr Hauptsitz nach Rhodos verlegt, wo ihre Herrschaft bis 1523 dauerte.

Nach Zerschlagung des Templerordens 1312 fiel den Johannitern v. a. in Frankreich dessen Grundbesitz zu, für den sie aber dem französischen König eine Abstandssumme von 200000 Livres zahlen mussten. Beispiele sind die sogenannten Templerburgen im Larzac, die erst von den Johannitern 1430-1440 befestigt wurden. Siehe **Bilder: La Cavalerie Kirche, LaCavelerie Johanniterwappen, La Couvertoirade Festung, Sainte-Eulaie Kommende, Viala-du-Pas-de-Jaux Speicherturm** (Fotos: Bammert).

Auf Rhodos mussten die Johanniter 1522 vor dem Heer Suleimans II., des Prächtigen, kapitulieren. Sie emigrierten 1523 nach Malte, wo sie aufgrund einer Belehnung durch Kaiser Karl V. 1530 wieder einen neuen Ordensstaat gründen konnten. Um diese Zeit spaltete sich der Orden. Der Teil von ihnen, der die Ballei Brandenburg bildete, wurde 1538 evangelisch, behielt aber den Namen "Johanniter" bei. Seither wurden die katholisch gebliebenen und auf Malta residierenden "Malteser" genannt. Die Malteser Herrschaft endete 1798 bei der Besetzung Maltas durch Napoleon zu Beginn seines Ägyptenfeldzugs.



La Cavalerie, Kirche



Johanniterwappen



La Couvertoirade, Festung



Ste. Eulalie, Kommende



Viala-du-Pas-de Jaux

### 1.3 Geschichte des Bundschuh

**Bundschuh-Bewegung** = Bauernaufstände von 1493 bis 1517 in Südwestdeutschland, Vorläufer des deutschen Bauernkrieges 1524 bis 1526.

Lokale Verschwörungen und geplante Aufstände in Schlettstadt, Untergrombach, Lehen im Breisgau und am Oberrhein. Alle wurden verraten und niedergeschlagen. In Untergrombach, Lehen und anderen Orten am Oberrhein war Jos Fritz die maßgebliche Figur.

#### **Bundschuh in Lehen (1513)**

Jos Fritz versah nach seiner Flucht aus Untergrombach in Lehen öffentlichen Dienst als Bannwart (Feldpolizei). Ortsherr war damals Balthasar von Blumeneck der im Weiherschlösschen residierte. Nach drei Jahren Missernte und „Theuerung“ war 1513 die Stimmung für eine erneute Verschwörung bereit, wieder stand Jos Fritz an der Spitze. Die Forderungen waren:

*Keine Herren außer Kaiser, Gott und Papst.*

*Nur das Gericht am Wohnort soll gelten.*

*Geistliche Gerichte seien auf Geistliches beschränkt.*

Wenn die Zinsen die Höhe des verliehenen Kapitals erreichen, ist der Schuldner frei.  
 Fisch-, Vogelfang, Holz, Wald und Weide sollen frei sein.  
 Ein Geistlicher soll nicht mehr als eine Pfründe haben.  
 Verteilung des überflüssigen Kirchengutes an Arme; ein Teil in die Kriegskasse.  
 Ungerechte Steuern und Zölle sollen ungültig sein.  
 Ewiger Friede in der Christenheit; die Kriegslüsterne schicke man gegen die Heiden.  
 Mitglieder des Bundschuhs sollen gesichert und geschätzt sein, Gegner bestraft.  
 Die berühmten 12 Artikeln von Memmingen 1525 (Bauernkrieg) haben sich daran angelehnt.  
 Zweiter Anführer neben Jos Fritz war Fritz Stoffel von Freiburg.  
 Auch diese Verschwörung wurde verraten und am 6. Oktober 1513 niedergeschlagen. Jos Fritz gelang abermals die Flucht. Im Jahr 1517 kam er zurück, plante eine neue Verschwörung und scheiterte wieder, weil ein Priester das Beichtgeheimnis gebrochen hatte.

**Denkmal Bundschuh.-Eiche in Lehen** (Werk von Thomas Rees aus Kappel)

Die Eiche, nach Blitzschlag gefällt, stand ganz in der Nähe des Versammlungsortes der „Bundschuhler“. Ihr Alter war etwa 180 Jahre.

**Siehe Bild** (Foto Bammert).



Bild 1.3 Bundschuheiche in Lehen

#### 1.4 Zum Ursprung des Begriffs „Nachhaltigkeit“

Im Jahr 1713 erschien das Hauptwerk von Hannß Carl von Carlowitz: „Sylvicultura oeconomica“

456 Seiten, davon 23 Seiten Register.

Auf den Seiten 104-106 finden sich die Abschnitte §20 und §21 mit der originalen Stelle der Ersterwähnung des Prinzips „Nachhaltigkeit“.

**Bilder: Titelseite und Textstelle\*** (Quelle: Digitalisierung der Bayrischen Staatsbibliothek)

**Portrait Carlowitz** (Quelle: Wikipedia).

\* Textstelle und Transskription als Anhang (wurde herumgereicht)

Anlass des Werks: Der Autor war seit 1711 Leiter des sächsischen Oberbergamtes. In dieser Funktion war er auch für die Holzversorgung des Berg- und Hüttenwesens verantwortlich. Da der Zustand der Wälder in jener Zeit überall sehr schlecht war, mühte er sich um Abhilfe.

Dazu diese Denkschrift.

Bleibendes Verdienst: Er prägte nicht nur das Wort „nachhaltig“, sondern füllte es auch mit dem adäquaten Inhalt. Denn er entwarf ein Programm zur Durchführung nachhaltiger Bewirtschaftung in Bezug auf die Wälder seiner Zeit mit Blick auf die Holzversorgung.



Sylvicultura Titelseite



Portrait: Hannß Carl von Carlowitz

## 1.5 Völkerschlacht bei Leipzig

16. bis 19. Oktober **1813**

Entscheidungsschlacht der Befreiungskriege. Dabei kämpften die Truppen der Verbündeten Russland, Preußen, Österreich und Schweden gegen die Truppen Napoleons.

Am 19.10. wurde Leipzig besetzt.

Der Freiheitskrieg umfasste 21 Schlachten vor Leipzig und noch 20 danach, bis die alliierten Truppen Paris einnahmen.

Am 8.10. ging Bayern von Napoleon zu den Alliierten über, Baden unter Großherzog Karl am 20.11.

Rolle des Markgrafen Wilhelm von Baden (1792-1859)

1812 Kommandeur der badischen Brigade in Napoleons Armee, „Held von der Beresina“, nach verlustreichem Rückzug am 18.2.1813 wieder in Karlsruhe, später wieder als frz.

Offizier in Leipzig bekam er am 18.10.1813 das Kommando über die zur Verteidigung der Stadt zurückgelassenen badischen, italienischen und sächsischen Truppen. Er war derjenige, der die Kapitulation aussprach.

Siehe Bild: **Denkmal in Tennenbach** (Foto Bammert).

Bild 1.5 Denkmal in Tennenbach



## 2. Personen:

### 2.1 Brunichildis und Uncilin (†613)

**Brünhild – Brunichildis**, Vorbild der Brünhild im Nibelungenlied?

Nibelungenlied: Älteste Version wohl A, aber älteste Handschrift C vor 1250 (siehe 1.1).

Angenommene Urfassung vermutet knapp vor 1204 mutmaßlich in Passau.

Frühestes verbürgtes Vorkommen des Namens B.: die westgotische Prinzessin und Merowinger-Königin Brunichildis.

Die nordischen Versionen von einer Walküre Brynhild sind nicht älter als das Nibelungenlied.

Die ältesten sind:

Liederreda, Handschrift ca. 1270.

Edda des Snorri Sturluson, ca. 1220

Völsungasaga, um 1250 (Island, verloren), Abschrift nach 1400.

Thidreksaga, wohl ca. 1250 (Norwegen)

Nach dem Nibelungenlied kommt Brünhild aus Island, aber nach einer isländischen Sage kommt Brünhild aus Franken!

Die frühe Nennung des **Brunhildisfelsens** (siehe Bild, Quelle: eichfelder.de) auf dem Großen Feldberg im Taunus (880 m) lectulus Brunhildae = „Brunhilds Bettchen“ (Bardo-Urkunde 1043; auch Brunhildenstein um 1000 bei Wiesbaden, Brunhildwiese 1141 bei Worms, Brunhildgraben 1355 bei Worms, Brunoldesstuol 1360 bei Bad Dürkheim) könnte bedeuten, dass eine nordische Brunhild-Sage auch hier heimisch war.



Brunhildisfelsens

## Brunichildis

residiert vermutlich um 600 in Worms, dort die hier gezeigte **Münze** geprägt.

(siehe Bild, Quelle: eichfelder.de).

Sie soll den Wormser Dombau begonnen haben (614 erster Bischof Berthulf von Worms nachgewiesen, verbürgter Weiterbau durch Dagobert I. von Austrien im 7. Jh).

Doppelhochzeit (566): König Sigibert I. von Austrien (535–575) heiratet Brunichildis (Tochter des westgotischen Königs Athanagild reg. 554-567 wohl in Toledo).

Sein Bruder Chilperich I. von Neustrien heiratet Galswintha (Schwester der Brunichildis) in zweiter Ehe.

Streit der Königinnen: Vorgeschichte: Chilperich lässt Galswintha ermorden und heiratet Fredegunde (zuvor Konkubine). Folge: Blutrachekrieg.

575: Sigibert wird ermordet (Auftrag Fredegundes?), Brunichildis in Rouen gefangen.

576: Brunichildis heiratet Merowech (Sohn von Chilperich und Audovera)

577: Merowech in Bürgerkrieg ermordet (Anstiftung Fredegundes?). Brunichildis flieht und herrscht in Austrien.

584: Chilperich wird ermordet (Auftrag Brunichildis?)

587: Vertrag von Andelot (Grenz- und Erbregelung zwischen Austrien und Burgund)

598/99: Brunichildis flieht nach Burgund zu Enkel Theuderich. Regentschaft in Burgund.

Romanische Hausmeier Protadius und Claudius. Bruderzwiste, Enkelzwiste und Urenkelzwiste.

613: Burgundischer Adel rebelliert und verbündet sich mit Chlothar II. von Neustrien

(Fredegunds Sohn). Chlothar siegt und lässt Brunichild von einem Pferd zu Tode schleifen

(Siehe Bild: eine **Radierung um 1900**, Quelle: du Moulin-Eckart *vom alten Germanien zum neuen Reich* 1926). Sie wurde in der Martinskirche von Autun begraben.



Brunichildismünze



Bunichildis Tod

Elemente völlig anderer Herkunft sind: Siegfried, Gunther, Hunnen, Dietrich v. Bern.

## Herzog Uncilin (Gunzo?)

**Uncilin** (\*im 6. Jahrhundert; † **613**) war von 587 bis 607 alamannischer Herzog.

587 setzte der austrasische König Childebert II. (570-596, Sohn Brunichildis) den Alamannenherzog Leutfred I. ab und bestimmte Uncilin zu seinem Nachfolger.

596 kamen Teile Alemanniens an Burgund (Theuderich II)

605: Im dritten merowingischen Bruderkrieg (596-613) Theuderich II. gegen Theudebert II widersetzt sich das Heer und setzt Brunichildis Hausmeier Protadius fest. Theuderich selbst befiehlt Uncilin zu kämpfen. Dieser deutet den Befehl um und lässt Protadius töten.

607: Rache Brunichildis: Uncilin wird ein Fuß abgehauen, damit wird er amtsunfähig.

613: Uncilin stirbt in niedrigen Diensten.

**Gunzo** war im frühen 7. Jh. ein alamannischer Herzog mit Sitz in Überlingen (siehe Exkursionsskript 2014). Daten nicht überliefert. Seine Tochter Fridiburga war mit König Sigibert III. von Austrien (Enkel Chlothars II.) verlobt (Vita St. Galli).

635: Synode von Konstanz. Gunzo leitet die Wahl des Bischofs.

Fraglich: Ist Gunzo = Herzog Gundoin (Gründer von Moutier-Grandval), zeitgleich  
oder = Uncilin (vielleicht sein Vorgänger?), Zeitdifferenz 2 – 3 Jahrzehnte

## 2.2 Hermann der Lahme (**Hermannus contractus**)

\***18.7.1013** in der Burg Altshausen, † 24.9.1054

war trotz schwerster körperlicher Behinderung der wissenschaftlich und künstlerisch bedeutendste der Reichenauer Mönche.

An der Stelle der Burg steht heute das barocke ehemalige Dt.Ordensschloss (Baumeister: Johann Kaspar Bagnato), Lage im Kreis Ravensburg, heute privater Wohnsitz der Herzogsfamilie Württemberg, **2 Bilder** (Foto Bammert).



Schloss Altshausen



Parkfront

Die alte Burg war Sitz der Grafen v. Altshausen (nach 1134 v. Veringen genannt). Wilfrad I. v. Altshausen war 1004 von Kaiser Heinrich II. mit der Grafschaft belehnt worden.

Hermann war sein Enkel. 1020 kam er (siebenjährig!) ins Kloster Reichenau.

**Bild: Kirche St. Georg** stand schon zu seiner Zeit (Foto Bammert).



St.Georg Oberzell, Blick ins dunkle Kircheninnere

**Bild: Hermann**, Fresko um 1750 in der Schlosskirche St.Michael in Altshausen

(Quelle: heiligenlexikon.de).



Hermann der Lahme, Fresko

### Hermanns Werke:

Weltchronik

Musiknotentheorie

Sequenzen und Antiphone (z.B. Alma redemptoris mater, Ave praeclara maris stella, Salve Regina?)

Arbeiten über Astrolabien

Über die Länge des Mondmonats (29d 12h 29m 34s „Atome“)

Regeln des Computus (kirchliche Zeitrechnung)

Opusculum (Lehrgedicht über die 8 Hauptlaster)

### 2.3 Denis Diderot

\***5.10.1713** in Langres, † 31.7.1784 in Paris

Herausgeber (1747-1765) der Encyclopédie zusammen mit d'Alembert

1729-43 Studien in Paris und vielerlei Tätigkeiten.

1742 Beginn der Freundschaft mit Rousseau

1743 Heirat mit Anne-Antoinette Champion

1746-49 erste Werke, v.a.:

Pensées philosophiques (religionskritisch und materialistisch)

1747 Beginn an der Encyclopédie, darin etwa 6000 eigene Artikel (8,3%), hauptsächlich über Philosophie, Religion, Wirtschaft und Politik,

1749 Einkerkung in Vincennes (24.7.-3.11.)

1765 Ausscheiden aus dem Encyclopédie-Team

1773-1774 Russlandreise

1774-1778 fortschreitende Krankheit und Tod.

Encyclopédie (Erscheinungsjahre: 1751 – 1780)

Das lexikalische Großprojekt im Frankreich des 18. Jahrhunderts.

Etwa 70000 Artikel in 36 Bänden von 144 Autoren im Geiste der Aufklärung.

22 Text-Bände, 12 Bildtafel-Bände, 2 Registerbände

Themenbereiche: alle Wissenschaften, Künste und Handwerke.

Wichtige Autoren:

d'Alembert, Daubenton, Diderot, d'Holbach, de Jaucourt, de LaChapelle, Mallet, Rousseau, Voltaire.

Parallelprojekt aber spezialisierter: Buffons Naturgeschichte (die ersten 36 Bände erschienen 1749 – 1788, geplant waren 50). Ein Autor war zugleich an der Encyclopédie und an Buffons Naturgeschichte beteiligt: Daubenton.

Zensur: Die reaktionären Kräfte des ancien régime erreichten ein Verbot der Encyclopédie, das von 1752 bis 1759 in unterschiedlichem Ausmaß gehandhabt wurde. Schließlich konnte der Widerstand überwunden werden dank der Hilfe durch den königlichen Hauptzensor Malesherbes und der Madame Pompadour. Auch eine Einladung Friedrichs II., das Werk in Berlin erscheinen zu lassen, spielte eine Rolle, weil daraufhin das Pariser Verlags-, Druckerei- und Buchhandelsgewerbe Druck machte.

### 2.4 Richard Wagner (1813 – 1883)

Da allbekannt und vielbesprochen, werden hier nur wenige Teilthemen angesprochen.

Die Konfrontation Wagner – Nietzsche. Zwei Schriften Nietzsches im Brennpunkt:

Der Fall Wagner – Ein Musikanten-Problem 1888

Nietzsche contra Wagner 1888 (1895)

Lange galt, Nietzsche sei von einem Verehrer Wagners zu seinem Verdammer geworden, weil er ihm seine Hinwendung zu christlichen Motiven im Parzival nicht verzieh. Doch ließ sich nachweisen, dass

1) Nietzsche schon viel früher Kritik gegen Wagner entwickelt hat,

2) Nietzsche noch bis zu seinem Tod Wagners Musik verehrt hat.

Also die Einstellung Nietzsches zu Wagner war immer ambivalent, und damit hatte er womöglich nicht ganz unrecht. Hauptvorwürfe waren:

*Egomanie,*

*„Tyrannensinn für das Colossale“,*

*Theatralik, Wirkung, Attitüde,*

*Chaos statt Rhythmus,*

*Antisemitismus.*

Der Vergleich Wagner – Verdi: Beide sehr verschieden und doch auch sehr ähnlich, siehe unter Verdi!

**Opern von Wagner** (Jahreszahlen beziehen sich auf die Fertigstellung, nicht auf die UA)

Die Feen 1834

Das Liebesverbot 1836

Rienzi 1842

für Bayreuth ausgewählt:

Der Fliegende Holländer 1841

Tannhäuser 1845

Lohengrin 1848

Rheingold 1854

Walküre 1856

Siegfried 1871

Götterdämmerung 1874

Tristan und Isolde 1859

Meistersinger 1867

Parsifal 1882

unvollendet:

Die Hochzeit 1832

Männerlist größer als Frauenlist 1837 (UA 2013 in Berlin)

## **2.5 Giuseppe Verdi (1813 - 1901)**

Aus gleichen Gründen wie bei Wagner werden nur wenige Randthemen angesprochen.

### Verdi und das Risorgimento

Die Opern der 1840er Jahre haben Partien die den liberalen und nationalen Kampf in Italien jener Zeit berührten. Vor allem Nabucco, Die Lombarden und Battaglia di Legnano. Der berühmte Gefangenenchor aus Nabucco „va pensiero sull'ali dorate“ soll sofort zum Gassenhauer geworden sein, der Name VERDI an Wände geschrieben, dabei als Kürzel für **Vittorio Emanuele Re D'Italia** interpretiert.

Wohl haben diese Umstände Verdis Ruhm in Italien gesteigert, es bedeutet aber nicht, dass er ein eifriger Verfechter des „Risorgimento“ gewesen wäre. Eher hat er diese Möglichkeiten zur Eigenpropaganda weidlich ausgenutzt. Historisch ist auch König Viktor Emanuel nicht von Anfang an Ziel und Traumfigur des italienischen Freiheitskampfes gewesen, vielmehr der bittere Kompromiss am Ende.

### Verdi im Vergleich zu Wagner

Verdi gilt als ebenbürtiger Gegenspieler Richard Wagners. Es gibt ebenso große Gegensätze wie Ähnlichkeiten.

Ähnlichkeiten bestehen in der Entwicklung der Harmonik, in wiederkehrenden Motiven mit ähnlicher Funktion wie Wagners Leitmotive; Entwicklung zu „Gesamtkunstwerk“ (Handlung, Text und Musik). Aber keine direkte gegenseitige Beeinflussung, sondern eher Tendenzen im Zuge der Zeit. In seiner Ego manie steht Verdi Wagner nicht nach.

Gegensätze: Verdis Musik bietet weniger orchestrales Universum, mehr sangbare Melodie.

Seine Opern bieten keine symbolträchtigen Programme, sondern ranken sich um individuell menschliche Personen, Charaktere, Schicksale im Sinne des Realismus. Seine unmittelbaren Nachfolger werden zur Stilrichtung Verismus zusammengefasst.

### Opern von Verdi (Daten der UA)

Oberto 17.11.1839

Un giorno di regno 5.9.1840

Nabucco 9.3.1842

I Lombardi 11.2.1843

Ernani 9.3.1844

I due Foscari 3.11.1844

Giovanna d'Arco 15.2.1845

Alzira 12.8.1845

Attila 17.3.1846

Macbeth (I) 14.3.1847                      Macbeth (II) 21.4.1865  
 I masnadieri 22.7.1847  
 Jérusalem 26.11.1847  
 Il corsaro 25.10.1848  
 La battaglia di Legnano 27.1.1849  
 Luisa Miller 8.12.1849  
 Stiffelio 16.11.1850                      Aroldo (= Stiffelio II) 16.8.1857  
 Rigoletto 11.3.1851  
 Il trovatore 19.1.1853  
 La Traviata 6.3.1853  
 Les vêpres siciliennes 13.6.1855  
 Simon Boccanegra (I) 12.3.1857                      Simon Boccanegra (II) 24.3.1881  
 Un ballo in maschera 17.2.1859  
 La forza del destino (I) 10.11.1862                      La forza del destino (II) 27.2.1869  
 Don Carlos (I) 11.3.1867                      Don Carlos (II) 10.1.1884  
 Aida 24.12.1871  
 Otello 5.2.1887  
 Falstaff 9.2.1893

### 3. kurz vorgestellt (und zur Diskussion), Ereignisse und Personen in zeitlicher Reihenfolge:

#### Mainz, römische Gründung 13 v.Chr.

Ein behauptetes Datum 38 v. Chr. gilt als nicht mehr haltbar.

Bei der Ausdehnung der römischen Eroberung vom linksrheinischen auf das rechtsrheinische Gebiet wurden Legionslager angelegt, z.B. 13/12 v.Chr. durch Claudius Drusus das Lager Moguntiacum (zuerst bei Tacitus genannt).

Hier erhebt sich die Frage: Was ist ein Jubiläum? 13 v.Chr. ist zwar die geeignete Ziffernfolge, aber von 13 v. bis 13 n. sind es nur 25 Jahre (beachte: es gibt kein Jahr 0).

#### Mainzer Synode 813

Kaiser Karl der Große veranlasst mehrere Konzilien zur Neuordnung von Staat und Kirche. Eines davon war die Mainzer Synode (Concilium Moguntinense) im Kloster Sankt Alban, andere in Arles, Chalon-sur-Saône, Reims und Tours.

Zusammensetzung: 30 Bischöfe 25 Äbte und einige weltliche Berater.

Vier Vertraute des Kaiser hatten den Vorsitz: Richulf (787-9.8.813 Erzbischof von Mainz), Erzbischof Hildebold von Köln sowie ihre Kollegen aus Worms und Salzburg.

Programm: Die Synode wurde in drei Gruppen aufgeteilt:

- 1) Bischöfe mit Notaren sollten den Alltag regeln.
- 2) Mönche und Äbte sollten das Klosterleben auf die Benedikt-Regeln einstellen.
- 3) Grafen und Richter sollten das weltliche Recht ordnen.

Wichtige Ergebnispunkte:

Unzucht, Meineid und Trunkenheit kommen unter Strafe.

Heirat unter Verwandten bis zum vierten Grad wird verboten.

Kleriker sollen nach den Regeln, die sie predigen auch selbst leben.

Priester dürfen keine Waffen tragen oder jagen.

Kein Messelesen ohne gläubiges Publikum.

Gültigkeit des **Kirchenasyls** (später unter Clunys Einfluss: Treuga Dei).

**Sonntagsruhe** (ab Samstag 18 Uhr).

Festlegung von Kirchenfesten als **öffentliche Feiertage**: Weihnachten (4 Tage), Ostern und Pfingsten (je 1 Woche), sowie 9 weitere Feiertage, auch Fixierung des Datums.

Kinder sollen eine **Schule** besuchen (Kloster- oder Pfarrschule). Dies geriet in nachkarolingischer Zeit wieder in Vergessenheit. Allgemeine Schulpflicht hat sich erst im 19. Jh. allgemein durchgesetzt.

#### Giovanni Boccaccio (1313 – 1375)

Schriftsteller und Humanist aus Florenz, Wegbereiter der italienischen Hochsprache neben Petrarca und Dante, Pionier einer neuen Literaturgattung, der Novelle

Hauptwerk: Il Decamerone 1348-1350

### **Papst Julius II. (1443 – 1513)**

Papst seit 1503, bürgerlicher Name: Giuliano della Rovere, einer der Renaissance-Päpste der Zeit nach Borgia, Gründer der Schweizergarde. Er begann mit dem Bau des neuen Petersdoms, gab große Aufträge an Michelangelo und Raffael.

Politisch handelte er zuerst gegen Venedig, dann gegen Frankreich.

### **Christoph Martin Wieland (1733 – 1813)**

Dichter und Literat der Aufklärungszeit, oberschwäbischer Herkunft, wurde zum ältesten der Weimarer Größen mit Goethe, Herder und Schiller.

Werke (Auswahl)

Geschichte des Agathon 1766/67 (erster deutscher Bildungsroman)

Beiträge zur geheimen Geschichte des menschlichen Verstandes und Herzens 1770

Alceste 1773 (Singspiel)

Die Geschichte der Abderiten 1774-1780 (eine Version der Schilbbürgerstreiche)

Oberon 1780

Dschinnistan 1786-1789 (Märchensammlung)

Übersetzungen: lateinische Klassiker und Shakespeare

### **Friedrich Hebbel (1813 – 1863)**

Deutscher Dichter in der vielfältigen Zeit der Romantik und des Realismus, obwohl aus Holstein stammend, lebte er 1846 -1863 in Wien.

Werke (Auswahl)

viele Gedichte, die z.T. auch vertont wurden, z.B. „Dies ist ein Herbsttag, wie ich keinen sah“.

Dramen:

Judith 1840

Maria Magdalena 1844

Agnes Bernauer 1851

Gyges und sein Ring 1854

Die Nibelungen 1861

### **Joseph-Louis Lagrange (1736 – 1813)**

Mathematiker und Astronom, französischer Abstammung aber in Italien (Turin) geboren.

Sein Leben verlief in drei geographisch gekennzeichneten Phasen: Turin – Berlin (1766-1787) – Paris.

Arbeitsgebiete: Differentialgleichungen, Variationsrechnung, Algebra (auch Gruppentheorie und Zahlentheorie), Funktionentheorie, theoretische Physik und Himmelsmechanik (z.B. Dreikörperproblem)

Hauptwerk: Analytische Mechanik 1788

### **Friederike Brion (1752 – 1813)**

Goethes Geliebte 1770/71 in Sessenheim. 1772 wies sie die Werbung von J.M.R. Lenz (Dichter 1751-1792) Titelfigur eines Romans von Büchner (siehe dort!) ab.

Literarischer Nachklang: „Sessenheimer Lieder“ von Goethe und Lenz, darin z.B. das berühmte Heideröslein „Sah ein Knab ein Röslein stehn...“

### **David Livingstone (1813 – 1873)**

britischer Afrikaforscher

1849 – 1856 durchreiste er kreuz und quer fast die ganze südliche Hälfte Afrikas, entdeckte dabei die Viktoriafälle.

1858 – 1864 zweite Afrikaexpedition im Sambesigebiet

1865 – 1871 dritte Afrikaexpedition, seit 1869 verschollen

1871 Stanley findet Livingstone am Tanganjikasee

Mehrfach schwer erkrankt, stirbt Livingstone am Bangweolosee 1.5.1873.

### **Søren Kierkegaard (1813 - 1855)**

Dänischer Schriftsteller, Philosoph und Theologe, Vorläufer des philosophischen Existentialismus

Werke (Auswahl)

Entweder – Oder 1843

Der Begriff Angst 1844

Die Krankheit zum Tode 1849

Einübung im Christentum 1850 und 1855

## **Georg Büchner (1813 - 1837)**

Mediziner und deutscher Schriftsteller aus Hessen, stand der revolutionären Bewegung der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts nahe.

### Werke

Der Hessische Landbote 1834/5 Flugschrift  
Dantons Tod 1835 Drama  
Lenz 1835 Prosaerzählung  
Leonce und Lena 1836 Drama  
Woyzeck 1837 Drama, Fragment

## **Lorenz Brentano (\*4.11.1813 Mannheim †17.9.1891 Chicago)**

Jurist, republikanisch-demokratischer Politiker der Badischen Revolution

1845 Abgeordneter in der Ständeversammlung

1846 in der radikalen Oppositionsgruppe

1848 Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung

Nach Scheitern des Heckerzugs tritt er vergebens dafür ein, Heckers Wahl im Wahlkreis Tiengen zu akzeptieren.

1848-1849 Vorsitz im Landesverband der demokratischen Volksvereine

1849 Vorsitz des Landesausschusses, der nach der Flucht des Großherzogs Leopold die Regierung in Karlsruhe übernahm. Er versuchte vergebens zu mäßigen.

28./29.6.1849 Flucht in die Schweiz

1850 Auswanderung nach Amerika

Zeitungsherausgeber, Mitglied der Republikaner, Stadtratspräsident von Chicago

1862 persönlicher Gesandter A. Lincolns in Skandinavien

1862-1866 Abgeordneter im Kongress von Illinois

1872-1876 amerikanischer Konsul in Dresden.

1876-1879 Abgeordneter des Repräsentantenhauses

## **Adolf Kolping (1813 – 1865)**

katholischer Priester, engagierte sich besonders in der „Sozialen Frage“ des 19. Jahrhunderts, „zweiter“ Gründer des Gesellenvereins 1847 (Elberfeld), 1849 (Köln), heute Kolpingwerk.

## **Jürgen Aschoff (\*25.1.1913 †12.10.1998 Freiburg i.Br.)**

Mediziner und Biologe, Sohn des Freiburger Pathologen Ludwig Aschoff.

Nach Tätigkeiten in Würzburg, Göttingen und Heidelberg Direktor (1967-1979) des Max-Planck-Instituts Seewiesen (Gründung von Konrad Lorenz).

Arbeitsgebiet: Verhaltensphysiologie, insbesondere Erforschung der circadianen Rhythmik.

## **Ferdinand de Saussure (\*26.11.1857 †22.2.1913)**

Schweizer Linguist (Sprachwissenschaftler), Sohn des Zoologen und Enkel beziehungsweise Urenkel der beiden Botaniker de Saussure.

Studium in Leipzig, dann Lehre in Paris und Genf.

Zuerst Indogermanist, dann Begründer der strukturalistischen Linguistik

### Werke (Auswahl)

Abhandlung über das primitive Vokalsystem der indoeuropäischen Sprachen 1878

Grundfragen der allgemeinen Sprachwissenschaft 1916

Linguistik und Semiologie, postum aus Nachlass 2003

## **Stefan Heym (1913 – 2001)**

Politisch engagierter deutscher Schriftsteller

\*10.4.1913 als Helmut Flieg in Chemnitz, jüdischer Kaufmannssohn

1935-1952 Emigration in USA, erwarb amerikanische Staatsbürgerschaft

1943-1945 Unterbrechung, als amerikanischer Soldat in Europa (in Deutschland Redakteur amerikanischer Zeitungen), wegen kommunistischer Neigungen zurückberufen

1952/53 als McCarthy-Flüchtling in die DDR übersiedelt

1956-1990 immer wieder Diskrepanz mit der DDR-Regierung (Themen: 17.Juni, Lassalle, Wolf Biermann, Veröffentlichungsverbot, unerlaubte Publikation in Westdeutschland, Bürgerrechtsbewegung)

1991-1992 Freude über Wiedervereinigung aber Kritik an deren Verlauf

1992 Mitbegründer des „Komitees für Gerechtigkeit“

1994 Bundestags-Direktmandat (Wahlkreis Berlin-Mitte) als Parteiloser auf der Liste der

PDS, Eklat bei seiner Eröffnungsrede  
1997 Mitunterzeichner der Erfurter Erklärung  
2001 Tod während einer Tagung in Israel  
Werke (Auswahl) dahinter Erscheinungsjahr  
Nazis in U.S.A. 1938  
Hostages 1942 (deutsch: Der Fall Glasenapp 1958)  
The crusaders 1948  
Goldsborough 1953  
Lenz oder die Freiheit 1963  
Lassalle 1968  
Fünf Tage im Juni 1974  
Collin 1979  
Wege und Umwege, streitbare Schriften... 1980  
Ahasver 1981  
Atta Troll, Versuch einer Analyse 1983  
Radek 1995  
Pargfrider 1998  
Die Architekten 2000  
Immer sind die Männer schuld 2002

### **Carl Hagenbeck (1844 – 1913)**

Tierhändler, Schausteller und Zoodirektor in Hamburg  
Hauptverdienst: Einführung der ersten die Natur nachahmenden Freigehege  
5.5.,1907 Eröffnung des weltweit ersten gitterlosen Zoos in Stellingen bei Hamburg  
An seinen kommerziellen, pseudowissenschaftlichen „Völkerschauen“ wurde berechtigte Kritik geübt.  
Veröffentlichung: Von Tieren und Menschen, Erlebnisse und Erfahrungen 1908

### **Josef Meinrad (1913 – 1996)**

Österreichischer Kammerschauspieler (bürgerlicher Name Josef Moučka)  
1947-1978 im Ensemble des Wiener Burgtheaters, populärste Rolle: Don Quijote  
Träger des Iffland-Rings (seit 1959), der Platz am Burgtheater heißt seit 1997 Josef-Meinrad-Platz.

### **Georg Picht (\*9.7.1913 Straßburg †7.8.1982 Hinterzarten)**

Pädagoge, Philosoph und Theologe, gehörte zum Freundeskreis von C.F. von Weizsäcker und Hellmut Becker, lebte auf dem Birklehof in Hinterzarten, wo er 1946 ein Internatsgymnasium gegründet hatte. Picht prägte das Wort „Bildungskatastrophe“, das im Deutschland der 60-er Jahre Furore machte.  
Veröffentlichungen (Auswahl)  
Die deutsche Bildungskatastrophe 1964  
Mut zur Utopie 1969  
Hier und Jetzt, Philosophieren nach Auschwitz und Hiroshima 1980/81

### **Fritz Erler (\*14.7.1913 Berlin †22.2.1967 Pforzheim)**

bedeutender deutscher SPD-Politiker praktisch seit 1928.  
Abgeordneter 1946 in der Beratenden Landesversammlung, 1947 im Landtag Württemberg-Hohenzollern, 1949 im Deutschen Bundestag bis 1967.  
1964 Fraktionsvorsitzender (Nachfolger von Ollenhauer), seit 1966 wegen Krankheit nicht mehr Amtsfähig.  
Träger des Bundesverdienstkreuzes 1965

### **Johann Jakob Bernoulli (1831 - 1913)**

Basler Archäologe  
Für ihn wurde in Basel das Fach Archäologie neu geschaffen und aus der Kunstgeschichte ausgegliedert.  
Hauptwerke:  
Die römische Ikonographie 1882-1891  
Griechische Ikonographie im klassischen Altertum 1900

### **Heinz Ellenberg (1913 – 1997)**

deutscher Naturwissenschaftler  
Arbeitsgebiete: Botanik, Pflanzensoziologie, Landschaftsökologie  
seine wichtigsten Lehrer: Tüxen, Braun-Blanquet, Firbas, H.Walter  
Hauptwerke (Datum der Ersterscheinung)

Vegetation Mitteleuropas mit den Alpen 1996  
Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa 1974  
Unkrautgemeinschaften als Zeiger für Klima und Boden 1950  
Aufgaben und Methoden der Vegetationskunde 1956  
Ökosystemforschung (Herausgeber) 1973

### **August Bebel (1840 – 1913)**

deutscher sozialistischer Politiker und Fabrikant (für Büffelhorn-Türklinken),  
hervorgegangen aus der liberaldemokratischen Arbeiterbewegung in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts.  
1869 gründet er mit Liebknecht die SDAP (Sozialdemokratische Arbeiterpartei)  
1866-1871 Abgeordneter im Reichstag des Norddeutschen Bundes  
1871-1913 Abgeordneter im Reichstag des Deutschen Kaiserreichs  
1892-1913 Einer der (immer zwei) Vorsitzenden der SPD (Nachfolgepartei der SDAP auf Basis des Erfurter Programms von 1891). Bebel war parteipolitisch stets auf einen Ausgleich zwischen den Extremen bedacht. Er vertrat das „marxistische Zentrum“ gegenüber den Flügeln der „Anarchisten“ einerseits und der „kompromissbereiten Liberalen“ andererseits.

Wichtige Schriften Bebels (Auswahl)

Unsere Ziele 1870

Der deutsche Bauernkrieg mit Berücksichtigung der hauptsächlichlichen sozialen Bewegungen des Mittelalters 1876

Die Entwicklung Frankreichs vom 16. bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts, eine kulturgeschichtliche Skizze 1878

Die Frau und der Sozialismus 1879

Die mohammedanisch-arabische Kulturperiode 1884

Die Sonntagsarbeit 1888

Zur Lage der Arbeiter in den Bäckereien 1890

Aus meinem Leben, drei Bände ab 1910

### **Rudolf Diesel (1858 – 1913)**

Erfinder des Dieselmotors (patentiert 1893)

Er verschwand auf mysteriöse Weise auf einer Geschäftsreise mit dem Fährschiff „Dresden“ von Antwerpen nach Harwich am 29.9.1913.

### **Cesar Bresgen (1913 Florenz – 1988 Salzburg)**

Österreichischer Komponist, beeinflusst von Anton Webern und Carl Orff.

Bresgen lehrte am Mozarteum, allerdings auch schon vor 1945. Dies und dass er Militärmusik und etliche Lieder für die Hitlerjugend geschrieben hat, wird ihm heute angekreidet.

Er komponierte neben vielen Kammermusikwerken für Klavier, Streich- und Blasinstrumente, Orchesterwerken und Kantaten auch eine Reihe von Bühnenwerken, die z.T. auch als Schüleroptern aufgeführt wurden.

Bekannte Schul- und Märchenopern (Auswahl)

Dornröschen 1940

Der Igel als Bräutigam 1948, 1980

Brüderlein Hund 1953

Der Mann im Mond 1960

König Nussknacker 1987

### **Albert Camus (1913 – 1960)**

Französischer Schriftsteller und Philosoph

1957 Nobelpreis für Literatur

Camus stammte aus Algerien, dort studierte er und trat der kommunistischen Partei bei, aus der er ausgeschlossen wurde, als diese ihre antikolonialistische Agitation einstellte, während er weiter antikolonialistisch blieb. Erst 1940 ging er aus wirtschaftlichen Gründen nach Paris. Ab 1943 schloss er sich der Résistance an, für die er journalistisch tätig war.

Philosophisch wurde er mit Sartre zu einem Begründer des Existentialismus, von dem er sich aber bald wieder abwendete (Philosophie des Absurden). Er starb bei einem Autounfall.

Wichtige Werke (Auswahl)

L'envers et l'endroit 1937

Le mythe de Sisyphe 1942

L'étranger 1942

La peste 1947

Les justes 1949  
L'homme révolté 1951

## **Willy Brandt (1913 – 1992)**

\*18.12.1913 Lübeck als Herbert Ernst Karl Frahm, †8.10.1992 Neuwied  
deutscher sozialdemokratischer Politiker (1964-1987 Vorsitzender der SPD)  
1930-31 Mitglied der SPD  
1931-1933 Mitglied der SAPD (Nachfolgepartei der USPD)  
1933-1945 Untergrundtätigkeit von Norwegen aus (seit 1934 als „Willy Brandt“)  
1945 Rückkehr nach Deutschland (Berlin) zunächst als Berichterstatter für die Norwegische Regierung.  
1949 Berliner Abgeordneter im Bundestag für die SPD  
1957-1966 Regierender Bürgermeister von Berlin  
1966-1969 Außenminister und Vizekanzler der großen Koalition  
1969-1974 Bundeskanzler  
1971 Friedensnobelpreis

**Bei der Diskussion** wurde angesprochen:

1) Waren wirklich Hunnen am Tuniberg? Eine derartige Lokalsage kursiert schon lange. Im historischen Kontext ist es auch nicht unmöglich. Der Familienname Hunn geht wohl nicht auf einen tatsächlichen Hunnen zurück, ein fremd Zugezogener kann im Anklang an diese Sage so genant worden sein. Der Attilafelsen geht auf einen Aprilscherz von 1955 zurück. Attilas Grab irgendwo bei uns zu suchen, ist abwegig. Man muss annehmen, dass seine Leiche beim Rückzug mitgenommen wurde. In Niederrimsingen steht seit 1979 eine etwa 2 m hohe Attilakopf-Figur.

2) Die Handschrift C des Nibelungenlieds ist diejenige, die sich lange in den Fürstenbergischen Sammlungen in Donaueschingen befand.

3) Sowohl Johanniterorden als auch Templerorden bestehen heute noch. In manchen Ländern, z.B. Schottland und Portugal wurden die Templer praktisch nicht verfolgt.

4) Am Hang oberhalb des Markgrafen-Denkmal in Tennenbach liegt der alte Soldatenfriedhof. Dort wurden etwa 1500 im Lazarett Tennenbach verstorbene bayrische und österreichische Soldaten begraben. Das Lazarett war in den Gebäuden des ehemaligen Zisterzienserklosters eingerichtet, das einige Jahre davor unter Napoleons Einfluss aufgelöst worden war. Später wurden die Gebäude abgerissen. Die Steine der Kirche wurden in Freiburg zum Bau der Ludwigskirche in Herdern verwendet. die Altäre kamen nach Günterstal.

5) Eine Teilnehmerin nannte ein 500-jähriges Jubiläum:

**1513 wurde der gotische Chor des Freiburger Münsters eingeweiht**, 159 Jahre nach der Grundsteinlegung. Der um 1200 begonnene Münsterbau war insgesamt eine große Leistung für das damals noch kleine Freiburg, wirtschaftlich ermöglicht durch den Bergbau in vielen umliegenden Revieren. Burgruinen bezeugen sogar militärische Anstrengungen rund um den Bergbau und die Materialtransporte (Erze und Holzkohle). Erwähnt wurden Birchiburg bei St.Ulrich (zusammenfassender Forschungsbericht 2013), Kyburg bei Günterstal, Wilde Schneeberg bei Oberried.

6) Eine andere Teilnehmerin machte folgenden Vorschlag und bot ein Referat an. Obwohl das Ereignis erst vor 50 Jahren stattfand, sei es doch sehr wichtig:

### **Élysée-Vertrag (1963)**

„Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Französischen Republik über die deutsch-französische Zusammenarbeit“, unterzeichnet am 22.1.1963 von Konrad Adenauer (Bundeskanzler) und Charles de Gaulle (Staatspräsident).

Inhalt sind drei Kernpunkte:

1. Verpflichtung zu regelmäßigen Konsultationstreffen der Regierungsspitzen und auf der Ebene der ministerialen Verwaltung.
2. Absprachen zur Außen-, Europa- und Sicherheitspolitik.
3. Enge Zusammenarbeit in der Kultur- und Jugendpolitik.

Folgen:

Erfolge vor allem in der Kultur- und Jugendarbeit, über 2000 Städtepartnerschaften, akademische Austauschprogramme und solche für Schüler (etwa 8 Millionen Teilnehmer), zweisprachige Kindergärten, deutsch-französische Gymnasien, Hochschule, Fernsehsender. Schon 1963 wurde das Deutsch-Französische Jugendwerk (DFJW) gegründet.

Problematisch wurde die deutscherseits bei der Ratifizierung hinzugefügte Präambel, die eine enge Bindung an USA und Großbritannien aussprach und französischen Absichten zuwiderlief.

Erweiterung des Vertrags 1988 unter Helmut Kohl und François Mitterand, Gründung dreier Räte für die Bereiche Finanz und Wirtschaft, Kultur und Umwelt, Verteidigung und Sicherheit.

Bewertung:

Der Vertrag beendete die lange Zeit sogenannter „Erbfeindschaft“ (drei verlustreiche Kriege: 1870-71, 1914-18, 1939-45) und anerkennt, dass unter heutigen Bedingungen Zusammenarbeit beider Nationen natürlicher ist, als Konfrontation.

Eine analoge Versöhnungsbemühung 1925 durch die Außenminister Aristide Briand und Gustav Stresemann (Verträge von Locarno) hatte keinen dauerhaften Erfolg. Damals fehlte der breite Rückhalt in den Bevölkerungen. Briand und Stresemann erhielten 1926 gemeinsam den Friedensnobelpreis. Beim Friedensnobelpreis 2012 an die EU spielte die nachhaltige Wirkung des Élysée-Vertrags eine große Rolle in der Begründung.

Der Élysée-Vertrag war durch ähnliche Bestrebungen aus Wirtschaft und Bevölkerung seit 1950 vorbereitet. Man denke an Montanunion, Jean Monnet, Robert Schuman und die frühen Jugendaustausche und Städtepartnerschaften, z.B. Breisach „Europastadt“ (9.7.1950) und Partnerschaft mit St.Louis 1960.